

## **Themenbereich 2: Der „ideale“ Lernplatz: Wie sieht er aus? Was ist zu bedenken? (Dr. Sandra Heuser)**

Am zweiten Tisch wurde rege über die Ausgestaltung des idealen Lernplatzes diskutiert. Dabei zeigte sich schnell, dass es DEN idealen Lernplatz nicht gibt, sondern dass die Anforderungen an Lernplätze immer von der individuellen Lebenssituation der Besucher und deren aktuellen Bedürfnissen abhängen. Im Idealfall sollten Bibliotheken daher eine Mischung verschiedenartiger Lernplätze anbieten, die das Arbeiten im Sitzen, Stehen oder Liegen ermöglichen und für Einzel- oder Gruppenarbeit genutzt werden können. Dabei sollte durch bewegliches Mobiliar Variabilität innerhalb der Räume ermöglicht werden, je nach saisonalen Bedürfnissen sollten zudem zusätzliche Räume – gerne auch im Außenbereich – bereitgestellt und ggf. auch die Öffnungszeiten erweitert werden.

Der Preis für diese Variabilität sind ein höherer Platzbedarf und punktuell verstellte Fluchtwege, auch die Bereitstellung der technischen Infrastruktur gestaltet sich unter diesen Voraussetzungen schwierig. So werden von den meisten Teilnehmern zwei Steckdosen pro Arbeitsplatz als Mindestmaß gesehen, dazu sind allerdings feste elektrische Installationen notwendig. Die Stromversorgung über Bodentanks, Stromsäulen oder über von den Decken baumelnden Stromverteiler birgt Sicherheitsprobleme und ist oft optisch unattraktiv, alternativ ist der Verleih von Kabeltrommeln, Mehrfachsteckdosen und Ladegeräten betreuungs- und wartungsintensiv. Während flächendeckendes WLAN heutzutage ein Must-have ist, werden USB-Lademöglichkeiten kaum nachgefragt. Auch in Zeiten mobiler Endgeräte werden fest installierte PCs in Form von Recherche- oder Arbeits-PCs erwartet, ergänzend kann auch die Ausleihe von Notebooks, Tablets und technischen Ergänzungen (wie Laufwerken, Kopfhörern oder transportablen Beamern) angeboten werden.

Bei der Möblierung stehen eine lange Lebensdauer, Komfort und gute Reinigungseigenschaften im Vordergrund. Neben Möbeln „von der Stange“ sollten auch speziell angefertigte Schreinerleistungen zum Einsatz kommen, um vorhandene Flächen optimal zu nutzen. Vereinzelt Lounge-Möbel werten die Räumlichkeiten auf, mit dem Angebot verschiedenartiger Sitzmöbel wie Stapelstühle, Bürostühle, Sessel oder Sitzsäcke kann die Bibliothek auf die individuellen Bedürfnisse der Besucher eingehen. Tische eignen sich erfahrungsgemäß bereits ab einer Breite von 60 cm für eine dauerhafte Nutzung. Dabei wird zunehmend Wert auf deren individuelle Höhenverstellung gelegt, um unabhängig von der Körpergröße eine optimale Arbeitshaltung zu gewährleisten. In manchen Bibliotheksbereichen machen reine Stehtische Sinn, da die Verweildauer dort erfahrungsgemäß kurz ist. Ein Sichtschutz scheint nur zwischen gegenüberliegenden Lernplätzen notwendig zu sein, da die direkte Kommunikation mit dem Sitznachbarn oft sehr geschätzt wird und der Nachbartisch bei niedriger Auslastung leicht mitgenutzt werden kann. Bewegliche Wände wie z.B. Whiteboards eignen sich als flexibler Sichtschutz in Gruppenarbeitszonen, um individuelle und klar begrenzte Arbeitsbereiche zu schaffen. Sinnvoll sind auch mobile Wände aus einem akustisch wirksamen Material, um die gegenseitige Lärmbelästigung einzuschränken.

Eine effektive Lärmdämmung wird für alle Lernbereiche als essentiell angesehen, dafür sind vor allem der Bodenbelag, die Beschaffenheit der Oberflächen und der Einbau von Akustikelementen bedeutsam. Innerhalb des Gebäudes sollte es eine klare und erkennbare

Lautstärken-Zonierung geben. Zudem sollten für alle Arbeitsbereiche eindeutige Lautstärke-Regelungen festgelegt werden, auf deren Einhaltung auch geachtet wird – das sollte auch für Gespräche von Bibliotheks-Mitarbeitern gelten. Darüber hinaus bleibt es den Besuchern überlassen, mit persönlichen Maßnahmen wie Ohrstöpseln oder Kopfhörern unliebsame Geräuschkulissen auszublenden.